



Unverkäufliche Leseprobe

Rex Stone

Das geheime Dinoversum Bd. 1

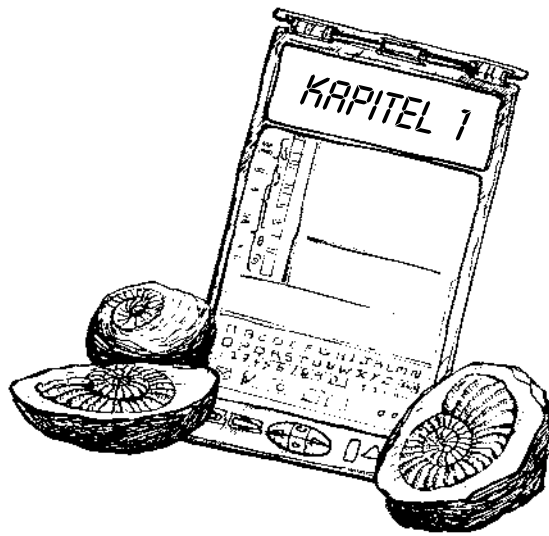
Die Attacke des Tyrannosaurus



Aus dem Englisch von Elke Karl
durchgehend farbig illustriert von Mike Spoor
13,0 x 20,0 cm, Hardcover
96 Seiten, ab 7 Jahren, Januar 2009
7,90 EUR [D]
8,20 EUR [A] · CHF 14,90
ISBN: 978-3-7855-6523-0
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2009 Loewe Verlag, Bindlach



„Die Dinosaurier-Bucht!“ Jan rannte zum Klippenrand und schaute nach unten.

„Wenn das nicht der beste Platz auf Erden ist, um Dinosaurier zu finden!“

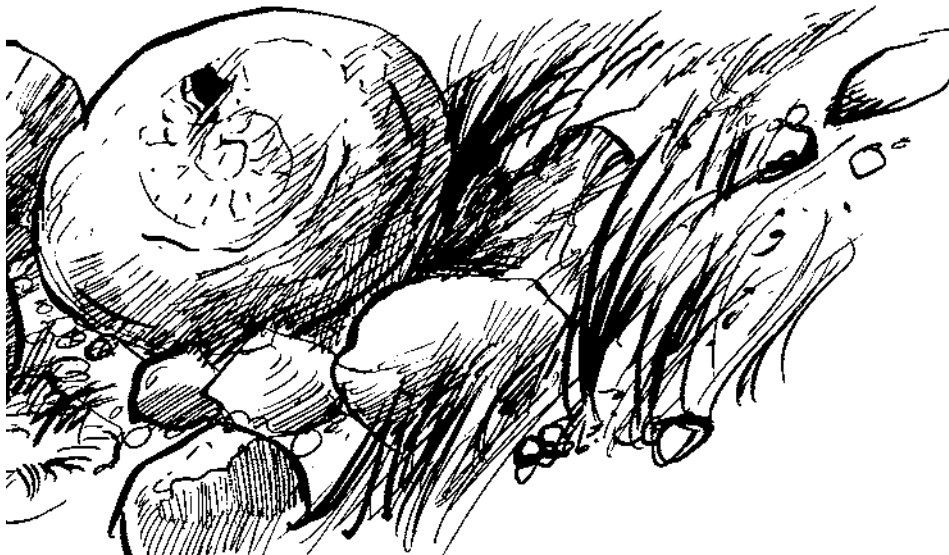
Sein Großvater zwinkerte ihm zu. „Dass sich dort unten in den Felsen welche verstecken, darauf kannst du wetten. Warum gehst du nicht runter und suchst nach ihnen?“



„Fossilien, aufgepasst – ich komme!“,
rief Jan. „Bis später, Opa!“

Jan kletterte den steinigen Weg vom
alten Leuchtturm hinunter zum Strand.
Immer am Wasser entlang lief er über
Sand und Steine, bis er an einer feuchten,
matschigen Stelle ankam, die im Schatten
der Klippen lag.

„Dies ist genau der richtige Platz, um
Versteinerungen zu finden“, stellte Jan
zufrieden fest.



Er ließ seinen Blick über die Steine im Schlamm schweifen und bückte sich immer wieder, um einen aufzuheben. Die Steine waren sehr bröckelig und zerbrachen ihm zwischen den Fingern. Keiner von ihnen enthielt jedoch ein Fossil. „Vielleicht sollte ich es lieber mit einem größeren Stein probieren“, überlegte Jan.

Ein paar Schritte weiter entdeckte er einen blaugrauen Felsen mit einem Riss in der Mitte. Jan warf seinen Rucksack auf den Boden und holte seine Schutzbrille, seinen Fossilien-Hammer und einen Meißel heraus. Sofort begann er mit der Arbeit. Er setzte den Meißel direkt in den Riss und schlug vorsichtig mit seinem Hammer darauf. Dann hämmerte er ein zweites Mal auf den Stein – diesmal fester.



Ein Steinsplitter traf Jans Schutzbrille,
als der Felsen in zwei Hälften zerbrach.

„Volltreffer!“, jubelte er.

Ein schwarzes, zur Spirale geformtes
Fossil mit einem goldglänzenden Rückgrat
hob sich von der einen Hälfte des
zerbrochenen Steins ab. Jan sah es sich
genauer an. Die Versteinerung war etwa so
lang wie sein Finger. Als er versuchte, das

Fossil herauszulösen, merkte er, dass es fest im Felsen steckte.

„Der Fossilien-Rechner wird mir sagen können, was ich da gefunden habe“, dachte Jan. Er suchte eine Weile im Rucksack, bis er endlich sein neues Lieblingsgerät fand – einen Minicomputer, gerade einmal so groß wie seine Hand. Als er den Deckel hochklappte, erschien der versteinerte Fußabdruck eines Dinosauriers auf dem Bildschirm, zusammen mit den Worten: *FROHES FORSCHEN!*

Jan tippte *VERSTEINERTE MUSCHEL* in das kleine Tastenfeld. Dann warf er noch einmal einen Blick auf das Fossil und gab *ZUSAMMENGEROLLTES SEIL* als Beschreibung ein. Er drückte auf die Suchtaste und

wartete. Ein Foto erschien auf dem Bildschirm. Es sah genauso aus wie die Versteinerung in dem blaugrauen Felsen.

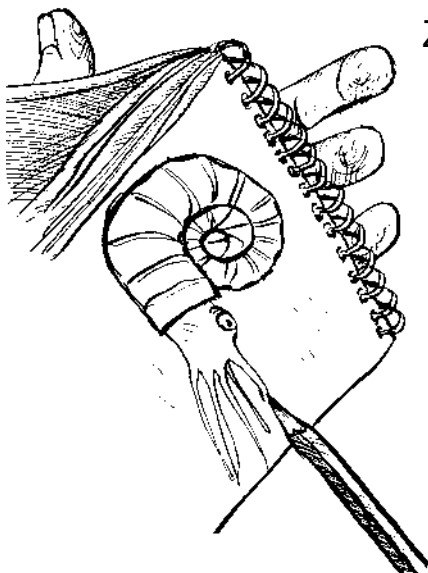
„AMMONIT“, las Jan, „VERSTEINERTE MUSCHEL EINES PRÄHISTORISCHEN LEBEWESENS, DAS IM WASSER LEBTE. HÄUFIG ANZUTREFFENDE VERSTEINERUNG AUS DER ZEIT DER DINOSAURIER. KANN AUS PYRIT (SCHEINGOLD) BESTEHEN.“



Er schloss den Deckel seines Mini-computers.

„Macht nichts“, sagte Jan zu seiner Entdeckung. „Es ist mir egal, dass du nicht außergewöhnlich und auch nicht aus echtem Gold bist. Du stammst aus der Zeit der Dinosaurier und ich habe dich als Erster entdeckt. Für mich bist du ein sehr wertvoller Fund!“

Er nahm seine Schutzbrille ab und zog sein neues T-Rex-Notizbuch hervor. Dann begann er, seine Entdeckung abzumalen.



Zum Schluss fügte er der Zeichnung noch einen tentakelartigen Kopf und ein großes Auge hinzu, weil das Wesen zu Lebzeiten nach dem

Bild auf seinem Fossilien-Rechner so ausgesehen hatte.

„Buh!“, rief plötzlich jemand und Jan schreckte zusammen. Ein sommer-sprossiges Gesicht tauchte hinter einem der großen Steinbrocken auf. „Du hast mich nicht kommen hören, stimmt’s?“ Ein Junge trat hinter dem Felsen hervor. Sein T-Shirt und seine Hose waren über und über mit Schlamm bedeckt. „Ist das der neue Fossilien-Rechner?“, fragte er.

Jan lächelte und strich stolz über den Minicomputer. „Die neueste Software mit allem Drum und Dran.“

Beeindruckt schob der fremde Junge seine wuscheligen roten Haare hinter die Ohren.

„Ich bin Tim Cramer“, stellte er sich

dann vor. „Ich lerne gerade Fährten lesen.
Eines Tages will ich mal ein berühmter
Tierfilmer werden. Und wer bist du?“

„Jan Mertens“, antwortete Jan. „Ich
möchte mal Wissenschaftler werden.“

„Du bist neu hier in der Gegend, oder?“,
fragte Tim.

Jan nickte. „Ich bin mit meinem
Vater gerade erst hergezogen.



Schau mal, ich habe einen
Ammoniten gefunden!“

„Ach, so ein oller Ammonit“,
sagte Tim und machte
eine wegwerfende Hand-
bewegung. „Die findest du
hier haufenweise.“

„Eigentlich bin ich auf der Suche nach
versteinerten Dinosaurier-Knochen“,

erzählte Jan. „Es gibt nichts Spannenderes als Dinosaurier!“

Tim betrachtete Jans Notizbuch. „Ein T-Rex-Fan!“ Er nahm sein Fernglas und schaute damit suchend umher. „Manchmal tue ich so, als ob ich Spuren von echten lebendigen Dinosauriern entdeckt hätte.“ Das Fernglas blitzte im Sonnenschein hell auf, als er sich grinsend zu Jan umdrehte.

„He“, sagte Tim, „soll ich dir das Geheimnis der Dinosaurier-Bucht zeigen?“

„Klar!“, antwortete Jan aufgeregt.

„Dann los, wir müssen uns beeilen!“

Tim lief voraus über den Strand. Jan stopfte seine Fossilien-Ausrüstung eilig in den Rucksack und rannte seinem neuen Freund hinterher.



„Warum müssen wir uns so beeilen?“, fragte er neugierig.

„Der Pfad hoch zum Kliff wird bei Flut vom Rest der Bucht abgetrennt“, erklärte Tim. „Das heißt, wir müssen zurück sein, bevor die Flut kommt.“

Tim und Jan folgten einem schmalen Weg, der steil aufwärtsführte. Als sie am Ende des Pfads angekommen waren, hielt Jan kurz inne und bewunderte die tolle Aussicht. Er konnte von hier aus seinen Großvater am anderen Ende des Strands fischen sehen.

„Da wohne ich“, sagte Jan und zeigte zum Leuchtturm, der auf dem höchsten Punkt der Klippen stand.

Tim blickte überrascht auf. „Der Leuchtturm des Käptens?“

„Hm, der Käpten ist mein Großvater“, erklärte Jan. „Mein Vater ist hierhergezogen, um im Erdgeschoss des Leuchtturms ein Dinosaurier-Museum zu eröffnen.“

„Cool!“, sagte Tim. Dann drehte er sich wieder um und betrachtete den riesigen Berg übereinandergehäufter und mit Moos bewachsener Felsbrocken vor ihnen. „Da müssen wir hoch.“

„Klettern finde ich super!“, erwiderte Jan fröhlich.

Stück für Stück kraxelten die beiden Jungen über die glatten Steine nach oben.



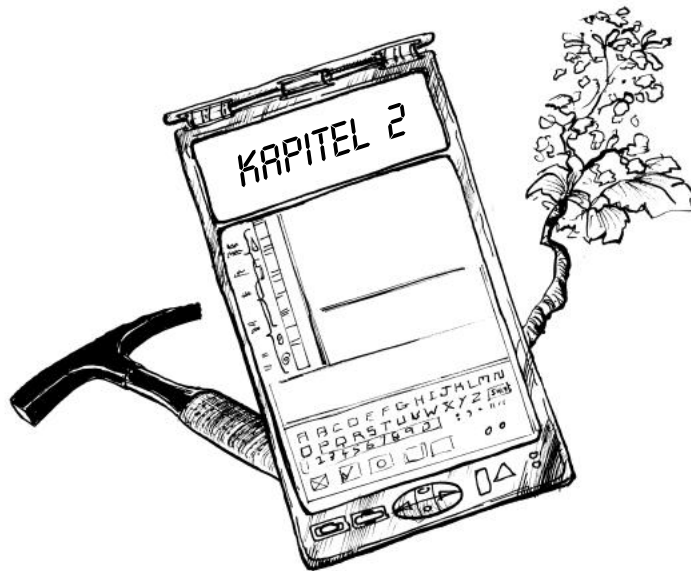
Als Jan den obersten Felsen erreicht hatte, fragte er atemlos: „Also, wo ist denn jetzt dein großes Geheimnis?“

„Direkt hinter dir“, antwortete Tim.

Jan schnellte herum. Hinter dem Felsblock, den sie gerade hinaufgeklettert waren, befand sich der Eingang zu einer Höhle.

„Eine geheime Höhle!“, rief Jan begeistert.





„Das ist eine Schmugglerhöhle“, erklärte Tim stolz. „Sie wird allerdings schon seit über hundert Jahren nicht mehr benutzt.“

Jan trat vorsichtig in den dunklen Höhleneingang. Nach ein paar Schritten griff er in seinen Rucksack und holte eine Taschenlampe heraus.

„Sieh mal da, das ist der Platz, wo die Schmuggler ihre Beute aufbewahrt



haben“, sagte Tim und zeigte hinter Jan.
„Man kann noch die Spuren ihrer rußigen
Lampen sehen.“

Jan knipste seine Taschenlampe an und
leuchtete damit über die dunklen
Felswände. An einigen Stellen konnte er
rußige schwarze Streifen erkennen. Tim



ging noch tiefer in die Höhle hinein und klopfte an die Rückwand. „Sackgasse. Hier ist die Höhle zu Ende“, sagte er.

Jan ließ das Licht seiner Taschenlampe über den Höhlenboden gleiten und entdeckte eine große Spinne mit langen haarigen Beinen. Er folgte ihrem Weg

über den steinigen Boden bis in den hintersten verborgenen Winkel und beobachtete, wie sie in einer Spalte in der Höhlenwand verschwand.

„Das ist keine Sackgasse!“, rief Jan aufgeregt. „Siehst du das?“

Die Felsspalte erstreckte sich vom Boden bis etwa in Kniehöhe, unten war sie etwas breiter, aber nach oben hin verengte sie sich immer mehr.

„Wie konnte ich das nur übersehen? Ich war doch schon so oft hier“, fragte sich Tim ratlos.

„Der Spalt ist breit genug, um sich durchzuquetschen“, stellte Jan fest. Er kniete sich hin und schob seinen vollen Rucksack durch das Loch. „Ich probier es mal“, entschied er und begann sich durch

die Spalte zu schlängeln. Mit der Taschenlampe leuchtete er voraus ins Dunkle.

„Halt, warte auf mich!“, rief Tim.

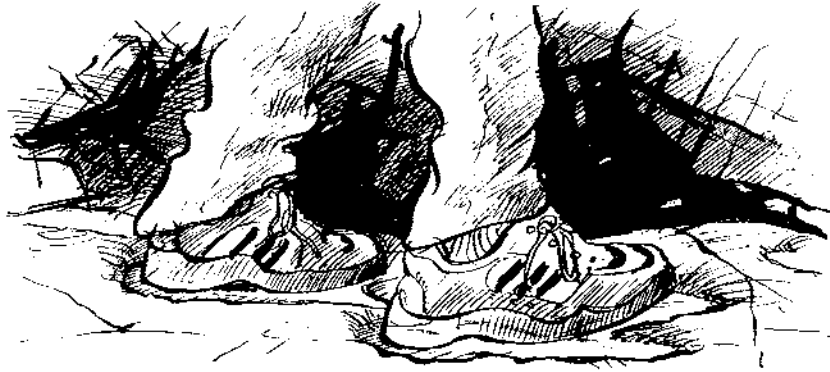
Es war pechschwarz und sehr viel kälter in dieser zweiten Höhle. Jan leuchtete mit der Taschenlampe vorsichtig die Wände und die Decke ab. Er konnte hier, im Gegensatz zu der vorderen Höhle, keine Anzeichen von Ruß entdecken.

„Wir sind mit Sicherheit die ersten Menschen seit Hunderten von Jahren, die in diese Höhle kommen“, murmelte Tim.

„Nicht seit Hunderten – seit Tausenden von Jahren!“, jubelte Jan.

„Nein, Millionen!“ Tim lachte.

„He, was ist das?“ Der Strahl von Jans Taschenlampe fiel auf einen Abdruck im Felsboden. Jan beugte sich hinunter und



tastete langsam über die Einkerbung. Sie sah beinahe so aus wie der Dinosaurier-Fußabdruck auf seinem Fossilien-Rechner.

„Vielleicht ist es eine Versteinerung ...“, überlegte Jan und spürte, wie sein Körper vor Aufregung zu kribbeln begann.

Er zog den Fossilien-Rechner aus seinem Rucksack. Auf dem Bildschirm leuchtete im Dunkeln der Fußabdruck eines Dinosauriers.

„Tatsächlich! Es ist ein versteinertes Dinosaurier-Fußabdruck!“

„Wahnsinn!“, staunte Tim und sah immer

wieder vom Bildschirm zum Abdruck im Boden. „Die sind echt selten!“

Jan entdeckte nicht weit entfernt einen zweiten Abdruck. „Schau mal! Da ist noch einer ... und noch einer ... fünf Stück insgesamt! Und sie führen direkt zu der Felswand da vorn!“ Er konnte es kaum glauben. An seinem allerersten Tag in der Dinosaurier-Bucht hatte er schon eine versteinerte Dinosaurier-Spur gefunden!

Behutsam stellte Jan seinen linken Fuß in den ersten Abdruck. „Der Dino hatte fast so große Füße wie ich!“ Dann setzte er seinen rechten Fuß in den zweiten Abdruck. Grinsend blickte er sich zu Tim um, der direkt hinter ihm stand. „Wir verfolgen die Fährte eines Dinosauriers! ... linker Fuß ...“ Auf einmal schimmerte Licht durch



einen Spalt in die Höhle. „... rechter Fuß ...“ Je weiter Jan den Fußabdrücken folgte, desto strahlender wurde das Licht. Er setzte seinen linken Fuß in einen weiteren Abdruck und der Lichtspalt wurde noch heller und breiter. Jan hielt sich die Hand vor die Augen, um nicht geblendet zu werden. Als er seinen rechten Fuß nach vorn setzte, spürte er auf einmal zähen,

matschigen Untergrund unter seinem Schuh. Er nahm die Hand von seinen Augen und sah, dass er sich nicht mehr in der finsternen kleinen Höhle befand. Stattdessen stand er in einer sonnendurchfluteten Felskammer mit einer massiven Steinwand hinter sich. Die Fußabdrücke waren immer noch da, aber nun waren sie keine Versteinerungen mehr, sondern ganz frisch!

Jan ging einen Schritt nach vorn, da erschien plötzlich Tim – er kam direkt aus der Felswand!

„Wo sind wir?“, fragte Tim verwirrt.

„Ich habe keine Ahnung“, antwortete Jan. Er sah sich zögernd um und trat dann aus der Höhle. Der Boden unter seinen Füßen war morastig und vor ihm erstreckte



sich ein Dickicht aus
Bäumen und Schling-
pflanzen, sodass er nicht weit
sehen konnte.

„Das sind vielleicht komische Bäume“,
bemerkte Tim, als er eine aprikosen-
ähnliche Frucht pflückte, die an einem
Zweig vor ihm hing. Dann bemerkte er den
scheußlichen Geruch. „Pfui! Komm am
besten nicht näher, Jan. Dieses Ding stinkt
schrecklich!“

Jan rümpfte die Nase. „Brrr, wie



widerlich!“ Dann grinste er. „Na, möchtest du nicht mal davon kosten?“

„Auf gar keinen Fall!“, antwortete Tim und schüttelte angewidert den Kopf.

Der Boden war bedeckt mit den übel riechenden Früchten, die vom Baum gefallen waren und nun langsam verrotteten.

Jan riss ein fächerförmiges Blatt von einem Zweig. „Ich glaube, ich habe diese Blätter schon irgendwo mal gesehen.“ Er zog seinen Fossilien-Rechner hervor und

tippte *FÄCHERFÖRMIGES BLATT* ein. Gleich darauf erschienen Blätter auf dem Bildschirm. Jan klickte dasjenige an, das dem Blatt in seiner Hand am ähnlichsten sah.

„*GINKGO: LEBENDES FOSSIL*“, las Jan Tim vor. „*WIRD HEUTE NUR NOCH SELTEN GEFUNDEN; GAB ES MASSENWEISE ZUR ZEIT DER DINOSAURIER; AUCH BEKANNT ALS STINKBOMBEN-BAUM.*“

„Das passt“, stimmte Tim zu. „Komm, wir brauchen frische Luft!“ Er schob die Kletterpflanzen beiseite. „Was ist denn das?“

„Wartet!“ Jan steckte schnell ein paar Ginkgo-Früchte in seinen Probenbehälter und verschloss ihn sorgfältig. Dann stopfte er seine Sachen zurück in den Rucksack. Hastig rannte er Tim hinterher.

„Vorsicht!“, warnte Tim, aber es war schon zu spät. Der glitschige Boden unter Jans Füßen gab nach. Jan fiel hin und schlitterte den Hügel abwärts. Er versuchte zu bremsen, aber seine Schuhe waren mit schleimigen Ginkgo-Früchten verschmutzt, sodass er auf dem Boden keinen Halt damit fand.

„Ich kann nicht bremsen!“, rief er panisch, als er den Abhang hinunter direkt auf eine Klippe zustürzte.

